

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Mügem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleb. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konkursen hinfällig wird. Erscheinungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 18 Hg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 225

Altensteig, Montag den 27. September 1932

55. Jahrgang

### Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

Reichspräsident und Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf zur Winterhilfe: Trotz manchem Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage gilt es dennoch wieder, einen schweren Winter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überstehen. Opfermut des Deutschen für den Deutschen muß hier abermals ein harter Helfer sein. Auch in diesem Jahre ergeht daher der Aufruf zur Winterhilfe. Reichspräsident und Reichsregierung unterziehen ihn mit der dringenden Bitte an alle, in Erfüllung sittlicher und menschlicher Nächstenliebe auch für den kommenden Winter in der Viebestätigkeit nicht nachzulassen. Wer diese Bitte erhört, lindert nicht nur die Not des einzelnen, er dient auch dem Vaterlande. Darum denkt an Deutschland und helf!

Berlin, den 24. September 1932.

Der Reichspräsident von Hindenburg.

Für die Reichsregierung: von Papen, Reichskanzler.

### Tagung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation

Gotha, 26. Sept. Die Betriebszellenorganisation der NSDAP veranstaltete am Sonntag in Gotha einen „Chrentag der Arbeit“, an dem außer dem thüringischen Staatsminister, dem Reichstagsabg. Triebel-Gotha, dem Hauptabteilungsleiter Schumann-München und den politischen Gauleitern und Inspektoren aus dem Reichsgebiet etwa 12000 Personen teilnahmen. Nach einer Begrüßungsrede des Reichstagsabgeordneten Triebel führte Hauptabteilungsleiter Schumann aus, der deutsche Arbeiter nur werde den deutschen Arbeiter aus den verworrenen Verhältnissen erlösen können. Die Nationalsozialisten dächten nicht daran, die Gewerkschaften zu zerschlagen. Sie wollten vielmehr mit den jungen und frischen Kräften in den Gewerkschaften zusammenarbeiten, um aus der Not der Zeit herauszukommen. Der Kampf der NSD. (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) richtete sich nur gegen die alten verhärteten Führer der Gewerkschaften, die Deutschland dem Marxismus in die Arme getrieben hätten. Der thüringische Staatsminister Sautel erklärte u. a.: Wir wollen nicht die Diktatur einer liberalisierten Schicht, wir wollen die Diktatur der Arbeit.

Am Abend sprach auf der Hauptkundgebung anstelle des nach Wien gerufenen Erzog Straßer, das Mitglied des preussischen Landtages Engel. Die Aufgabe der NSD., so sagte der Redner, bestehe in der politischen Eroberung der Betriebe. Die NSD. lehne jede klassenkämpferische Einstellung ab. Sie verfolge das Ziel, dem deutschen Arbeiter wieder Vertrauen zur Wirtschaft und zum Staat unter nationalsozialistischer Führung zu bringen.

### Die Genfer Vorbereitungen

Genf, 25. Sept. Die Genfer Besprechungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderungen haben keine Fortsetzung erfahren. Sir John Simon hat der französischen Delegation Mitteilung über seine Unterhaltung vom Freitag mit dem Reichsaussenminister von Neurath gemacht. Paul Boncour hat danach weitere Beschlüsse verschoben, bis Herriot in Genf eingetroffen ist, was am Montag der Fall sein wird. Henderson hat am Samstag nachmittag den Besuch des Reichsaussenministers von Neurath erhalten, der ihm persönlich die Gründe dafür auseinandersetzte, warum die Reichsregierung nicht schriftlich auf das letzte Schreiben Hendersons antworten werde. Die Fortsetzung der Gespräche über die Gleichberechtigung bleibt nun bis zur Ankunft Herriots in Genf in der Schwebe.

### Unterredung des deutschen Außenministers mit dem italienischen Unterstaatssekretär Maffi

Genf, 25. September. Reichsaussenminister v. Neurath empfing heute den Besuch des Unterstaatssekretärs im italienischen Außenministerium und Kabinettschef Mussolinis Maffi. Die beiden Staatsmänner besprachen ausführlich in einer einstündigen Unterhaltung die Abrüstungsfrage und die Entwicklung, die zur jetzigen Lage auf der Abrüstungskonferenz geführt hat.

v. Neurath, der am Montag als Vertreter Deutschlands an der Eröffnung der 13. Völkerbundversammlung teilnimmt, wird wahrscheinlich am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

### Sichern Sie sich

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Oktober durch sofortige Bestellung

### Herriot zur deutschen Gleichberechtigungsfrage

Paris, 25. Sept. Die Rede, die Herriot am Sonntag in Gramat gehalten hat, begann mit kurzen Ausführungen über die Rentenkonvertierung und die Möglichkeit eines Budgetausgleichs. Außerdem sprach er sich über das Ergebnis von Straßburg aus und erklärte, Frankreich nehme gern die dort erzielten Ergebnisse an, weil es sie als einen Erfolg seiner Arbeit in Lausanne betrachte.

Herriot ging zur Außenpolitik über und führte u. a. aus: Der Gedanke der französischen Regierung ist vor allem auf den Frieden gerichtet. Unser Programm hat nichts Zweideutiges; wir haben dies in unserer Antwort an Deutschland zum Ausdruck gebracht, die trotz aller beabsichtigten Mäßigung mit so viel Leidenschaft aufgenommen wurde. Wir betreiben die Politik des Völkerbundes, eine Politik, vor der alle Völker, ob groß oder klein, gleichberechtigt sind.

Wir stellen mit Vergnügen fest, daß wir nicht die einzigen sind, die erklären, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands der Beginn zur Rückkehr zu alten Torheiten sei.

Die Verordnung vom 13. September organisiert die Vorbereitung der deutschen Jugend in einer Weise, daß sie in der Lage ist, die Waffen zu tragen. Es ist eines der traurigsten Kapitel der heutigen Zeit, die junge Generation, die aus der schmerzlichen Erfahrung ihrer Väter hätte Nutzen ziehen sollen, zu Übungen heranzuziehen und zu Handlungen zu veranlassen, die der Abrüstung und dem Frieden nicht günstig sind. Wie kann man Kinder der Kunst des Täters lehren! Wie kann man ernsthaft das schwere Friedensproblem behandeln und welche Täuschung ist es, fortgesetzt von einer materiellen Abrüstung zu sprechen, wenn man nichts tut, um die moralische Abrüstung herbeizuführen.

Frankreich, das sehr oft verkannt wurde, kann die Welt zum Zeugen anrufen, daß es seine nationale Erziehung auf andere Ziele einstellt. Aber wir haben noch anderen Anlaß zur Beunruhigung. Diese andere Beunruhigung wird in uns wachgerufen durch die offenkundige Absicht zu beweisen, daß Uebereinstimmung zwischen den Forderungen, die gewisse Kreise für gemäßig halten und den Publikationen militärischer Fachleute besteht, die sich weigern, unser Genfer Glaubensbekenntnis zuzulassen und die den Unterschied den wir zwischen einem Angriffskrieg und einem Verteidigungskrieg machen, verpöten. Diese Fachleute, deren Autorität unbestreitbar ist, wollen uns glauben machen, daß Deutschland eine sehr mächtige moderne Armee zu organisieren sucht, die nicht nur für die nationale Verteidigung bestimmt ist, was durchaus berechtigt wäre, sondern sich auch für den Angriff eignet.

Das gestaltet das Abrüstungsproblem so dramatisch. Es ist wohl wahr, daß die Alliierten des letzten Krieges versprochen haben, ihre Rüstungen herabzusetzen. Man vergißt aber zu oft die Präambel zu Teil 5 des Versailler Vertrages und das erläuternde Dokument, das Clemenceau im Namen der Alliierten übergeben hat. Dieses Dokument präzisiert, daß die Abrüstung Deutschlands der erste Schritt zu einer Herabsetzung und allgemeinen Beschränkung der Rüstungen ist, die die gesamten Mächte durchzuführen suchen als eine der besten Mittel, dem Kriege vorzubeugen. Ich glaube in entscheidender Weise in meiner Antwort an Deutschland bewiesen zu haben, daß Frankreich in weitem Maße zur Rettung der Abrüstungskonferenz in den Monaten Juni und Juli beigetragen hat.

Herriot zählt dann alle Maßnahmen auf, die die französische Regierung seit 1921 zur Herabsetzung seiner Rüstungen getroffen hat.

Unter den gegenwärtigen Umständen beabsichtigt Frankreich, seine Doktrin und seine Handlungen an den uneingeschränkten Respekt vor dem Friedensvertrag und vor dem Völkerbundsstatut aufzubauen. Daher hätte Ruhe dringen zu uns und man sagt uns daß man den Versuch macht, den Jörn gewisser Völker gegen uns aufzupeitschen. Frankreich hat das Recht, diesen Lebensschaffen seine Vernunft, seine Verpflichtungen und sein Wohlwollen entgegenzustellen. Frankreich haßt kein Volk. Es könnte heute noch am Rhein stehen. Vor der Zeit hat es Deutschland die freie Verfügung kraft der Verträge über die besetzten Gebiete gegeben. Man hat ihm dafür nicht gedankt. Frankreich, das selbst von der Wirtschaftskrise betroffen ist, muß seine Produktion schätzen, aber trotzdem öffnet es den deutschen Waren seine Grenzen und Deutschland hat 1931 in seinem Handelsvertrag mit Frankreich einen Liebeshaß gehabt. Auch dafür dankt man uns nicht. Wir haben das Recht, die Aufmerksamkeit Frankreichs und der Welt auf diese Tatsache zu lenken; aber wir werden uns nicht an den Agitationen beteiligen.

Frankreich, so schließt Herriot, ist ruhig, abgeklärt, und sich seines guten Gewissens bewußt. Es erklärt sich bereit, an allen lokalen Abmachungen, die die territoriale und politische Unabhängigkeit aller Nationen sicherstellen. Es hat nur einen Wunsch, nämlich den, nach der schweren Prüfung die Kinder, die ihm verblieben sind, in Ehren und in Frieden zu erziehen.

### Kämpfe zwischen feindlichen Städten in Ägypten

Kairo, 25. Sept. Zwischen den beiden am Nil gelegenen Städten Sohag und Assiut bestanden seit langem Spannungen, die jetzt zu offenen Feindseligkeiten geführt haben. 3000 Einwohner Assiuts haben sich in Schiffen nach Sohag begeben. Zwischen den Einwohnern der beiden feindlichen Städte kam es zu einem erbitterten Kampf. Ein großes Polizeiaufgebot ging unter Anwendung von Feuerwaffen gegen die kämpfenden Parteien vor, die sich in wilder Flucht in Sicherheit zu bringen verlusten. Viele der Kämpfer sprangen in ihrer Angst in den Nil. Bei den Zusammenstößen wurden 13 Personen getötet und etwa 100 verletzt. Die Polizei nahm etwa 50 Verhaftungen vor.

### Das neue schwedische Kabinett

Stockholm, 25. Sept. Der mit der Regierungsbildung beauftragte sozialdemokratische Redakteur P. A. Hansson hat dem König folgende Ministerliste vorgelegt:

Ministerpräsident P. A. Hansson; Außenminister: Sandler, Justizminister: Schlüter; Finanzminister: Wigforss; Kultusminister: Engberg; Landwirtschaft: Ståhl; Verkehr: H. Lea. Die neue Regierung wurde im Krontat vom König bestätigt.

### Neues vom Tage

#### Rede des Reichsernährungsminister Frh. von Braun im Reichstag

Berlin, 24. Sept. In der „Stunde der Reichsregierung“ bringen alle deutschen Rundfunksender am Montag, den 26. September, abends von 7 bis 8 Uhr die Rede, die der Reichsernährungsminister Frh. v. Braun am gleichen Vormittag vor dem bayerischen Landwirtschaftsrat in München hält. Die Wiedergabe erfolgt von Wachsplatten, die für die Rundfunksender aufgenommen werden.

#### Ein Bierzechnjähriger ersticht seinen Freund

Der zwölfjährige Sohn des Besitzers Kurshaus in Krotzingen (Odenwald) ging mit seinem beiden Schwägern und seinem vierzehnjährigen Freund in den Wald, um Pilze zu sammeln. Die beiden Knaben gerieten miteinander in Streit, bei dem der kleine Kurshaus von seinem Freunde einen Messerstich erhielt, der ins Herz drang und den sofortigen Tod des Knaben zur Folge hatte. Der Messerstecher wurde verhaftet.

### Schweres Gewitter in der Südeifel — Vier Menschen vom Blitz getötet

Trier, 24. Sept. Am Freitag nachmittag gins ein schweres Gewitter über der Südeifel und der Umgebung von Wittlich nieder. Mehrere Personen, die auf einem Kartoffelacker in der Nähe von Hunderath gearbeitet hatten, suchten unter einer Buche Schutz. Ein Blitz schlug in den Baum ein und tötete vier Personen; ein Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde gelähmt. Durch den wolkendruckartigen Regen wurden in kürzester Zeit Acker, Wiesen und Wege überflutet. Zahlreiche Telefonleitungen wurden zerstört, jedoch der Telefonverkehr bis in die Abendstunden unterbrochen war. Die Opferliste ist zum Teil ersichtlich.

#### Neuer Landeskommandant in Württemberg

Berlin, 25. Sept. Oberst J. Herzing, bisher Kommandeur des Artillerieregiments 5 ist mit Wirkung ab 1. Oktober 1932 zum Landeskommandanten in Württemberg ernannt worden.

#### Schiedspruch für den Ruhrbergbau

Essen, 25. Sept. In dem Lohnstreit in dem Ruhrbergbau wurde ein Schiedspruch gefällt, wonach der Lohnsatz unverändert auf vier Monate verlängert wird. Das Mehrarbeitszeitabkommen wird in den Rahmentarif aufgenommen, wodurch für das Mehrarbeitszeitabkommen die Kündigungsfrist des Rahmentarifs gültig wird. Der Rahmentarif ist erstmalig am 1. Februar 1933 zum 1. April 1933 fällig.

#### Zwölf Kartoffelbuddler vom Blitz getroffen

Wittstock (Dose), 25. Sept. Auf einem Feld bei Schmolde schlug der Blitz in eine Kartoffelbuddlergruppe von zwölf Personen. Während sich die Mehrzahl langsam wieder von der Bestäubung erholt, wurden zwei Personen getötet, zwei Schwere in Lebensgefahr.

#### Ein Landwirt menschlins erschossen

Aus Rognsburg wird gemeldet: Der 30 Jahre alte verheiratete Landwirt und Gastwirt Wölke in Seedorf wurde am hellen Tage während der Arbeit auf seinem Felde menschlins niedergeschossen. Der Täter hat aus etwa sieben Meter Entfernung, in einem Gebüsch versteckt, dem Wölke eine volle Schrotladung in die Brust geschossen. Als der Landwirt zu Boden gestürzt war, schoß der Mörder, offenbar um ganz sicher zu gehen, dem Wölke aus unmittelbarer Nähe noch eine volle Schrotladung in den Hinterkopf. Wölke muß auf der Stelle tot gewesen sein. Schon vor etwa vier Wochen wurde auf Wölke in einem Wald zweimal geschossen.



Ein Mörder im D-Zug Moskau—Berlin festgenommen

Bei der Bahnrevision im Expreßzug Moskau—Berlin stieß die Kriminalpolizei der Bahnbewachungsstelle des Tüftler Bahnhofs auf einen Mann, der offenbar mit einem falschen Paß reiste. Es handelt sich um einen langgejagten Verbrecher, und zwar um den 18jährigen Kommunisten Kubner, der am 17. Februar 1932 gemeinsam mit anderen Jungkommunisten ein nat.-soz. Verkehrslokal in Köpenick bei Berlin überfallen hat, in dem sich aber keine Nationalsozialisten befanden. Kubner wird beschuldigt, bei diesem Überfall einen sozialdemokratischen Arbeiter erschossen und zwei weitere Personen schwer verletzt zu haben. Nach der Tat ist er gemeinsam mit einigen anderen Teilnehmern des Überfalls nach Rußland geflohen.

Auffeinerregende Festnahme bei der AEG.

Berlin, 21. Sept. Die Kriminalpolizei nahm den 40jährigen, jetzt sieben Jahren bei der AEG tätigen Betriebsingenieur Fritz S. und einen Tag später den 62 Jahre alten Vertreter einer Farben- und Lackfabrik, Dr. Max S., nach langwierigen Ermittlungen wegen Werkpionage zugunsten ausländischer Firmen fest. Der Ingenieur hatte von dem Farben- und Lackfabrik jahrelang Schmiergelder für durch ihn vermittelte Aufträge in Höhe von 3 Prozent der jeweiligen Rechnungsbeträge entgegengenommen. Dadurch hatte er sich dem Mann vollständig ausgeliefert, so daß er sich ihm, als dieser vor einigen Monaten an ihn mit dem Wunsche herantrat, ihm die technischen Pläne einer wichtigen, neu konstruierten Maschine auszubücheln, gefügig zeigen mußte. Bevor jedoch der Vertreter die Konstruktionspläne ins Ausland verkaufen konnte, gelang es der Kriminalpolizei, im letzten Augenblick zuzugreifen und den Verkauf zu verhindern.

Einschränkung der militärischen Reiserzeit in der Schweiz

Bern, 21. Sept. Der Bundesrat hat einen Antrag in der Bundesversammlung eingebracht, der die Dienstzeit für Konsuln, Getreide und Mannschaften vom Jahrgang 1905 die bereits an 6 Monaten teilgenommen haben, von dem 7. Lebensjahr vorwärts vorzieht. Durch diese außerordentliche Maßnahme sollen ungefähr 2500 000 Franken eingespart werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. September 1932.

Amliches. Bestätigt wurde die Wiederwahl der Bürgermeister Martin Kalmbach in Reuten O. A. Nagold und Johann Georg Schabbe in Martinsmoo O. A. Calw, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Der geistige Sonntag trug schon merklich herbstlichen Charakter. Trotz dem Sonnenschein am Nachmittag waren die seither so gut besuchten Schwimmbäder leer bzw. geschlossen. Jüngere Turner hatten zwei Mannschaften der Bildberger zu Gast und konnten beide Spiele für sich entscheiden. Der Sportverein, der zum Verbandsspiel in Nagold war, mußte Sieg und Punkte dem Pflanzverein überlassen. Im allgemeinen war der Verkehr gestern ziemlich ruhig. Die verschiedenen Tanzunterhaltungen und Regelsuppen in den Kaffeehäusern haben auch gestern wieder ihre Anziehungskraft ausgeübt.

Die Donau. In den „Grünen Baumlichtspielen“ zeigte gestern abend die Schaubühne einen sehr interessanten Film, eine Donaureise vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer. Vertraute Bilder sieht man zu Beginn des Filmes, Berge und Täler des Schwarzwaldes. Hier ist das Quellgebiet der Donau, des zweitlängsten Stromes Europas, der wie kein zweiter Strom Europas so viele Staaten an seinen Ufern fließt. Die Filmreise führt uns nun durch alle diese Länder. Wir sehen den Zusammenfluß der Brigach und Bregge bei Donaueschingen, wie später die Donau verfließt und sich jenseits des Jura wieder bildet. Die Donau, die nach der Aufnahme der Alpenflüsse allmählich zum Strom geworden ist, verläßt Deutschland bei Passau und beginnt nun ihre Fahrt durch die europäischen Länder. Wir machen diese Reise mit, lernen das Leben an den Ufern kennen, beobachten die Vielgestaltigkeit und Buntheit dieses Lebens. Wir sehen Wien, Budapest und die weite Puszta, wir lernen die Anwohner des

ganzen Donaugebietes kennen, die Buntheit und die Pracht ihrer Trachten, das Festhalten an alten durch Jahrhunderte hindurch überlieferten Sitten. Die Kirchen aller Konfessionen Europas spiegeln sich in den Wassern der Donau, sogar mohammedanische Anwohner mit Fez und Turban sehen wir, die auf den Gebetsruf vom Minarett hören. Zu einem gewaltigen Strom ist nunmehr die Donau angewachsen und bildet die Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien und mündet in einem Delta in das Schwarze Meer, dem Meer mit seinem wunderbar klaren Wasser, das seinen Namen Schwarzes Meer nicht verdient. Im Verlauf des Filmes wird uns auch die Entwicklung des Donaulaufes gezeigt. In drei Strombetten sammelten sich die Wasser und erst die Durchbrüche von Beden zu Beden, die die Höhepunkte der Flusslandschaft sind, bildeten den Strom. Trotz dieser natürlichen Verbindung bringt die Donau die Völker nicht zusammen, sie bilden keine Einheit. Es ist das Schicksal der Donau, die Völker zu trennen. Der Film wurde durch einen ausführlichen Vortrag entsprechend erläutert. Im Vorprogramm lief ein ebenfalls interessanter Film von der Seilbahn zum Schwansee bei Freiburg, sowie ein Kellamestli. Der Besuch der Filmvorstellung war ein guter. — Der Donaufilm wird heute Montag in einer Schülerdarstellung nochmals vorgeführt.

Wafferverband Nekar-Schwarzwald-Gau. (Bundestagung Südwestdeutscher Waffervereine.) Am 17. und 18. September fand in Offenburg die 5. Bundestagung Südwestdeutscher Waffervereine statt. Der Geschäftsbericht des Bundespräsidenten gab Kunde von der außerordentlich guten äußeren und inneren Entwicklung des Bundes. Zählte er 1927 bei der Gründung 7 Verbände mit 194 Vereinen, so sind es heute 24 Verbände mit ca. 600 Vereinen und 13 000 Mitgliedern. Das Bundesgebiet reicht vom Schwarzwald bis zur Alb, vom Bodensee bis zum Rhein. Der Bund wurde vom badiischen und württembergischen Kultministerium als offizieller Vertreter der Volkswaffensportvereine anerkannt. Sein Rotenmaterial fand großen Anklang. Mit dem Waffenschußverband wurde ein Abkommen getroffen, durch das der Bund Teilhaber des Freundschaftsvertrages zwischen Waffenschußverband und Reichsartillerie ist und somit für die Mitgliedsvereine günstige Verträge abschließen kann. Der Rechnungsbildungsbericht ergab eine erfreuliche Bilanz. Die Bundeszeitung finanziert sich selbst. Die Waffenschußgebühr gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben aus. Ein Bundesbeitrag wurde nicht erhoben. Die allgemeinen Bundesunterschiede wurden auf die Mitgliedsvereine umgelegt; die Umlage betrug pro Verein und Jahr — 2,30 M. Für die Preisrichter werden neue Richtlinien ausgearbeitet. Das erste Bundesfest findet 1933 in Freiburg i. Br. statt; der nächste Bundestag wird in Tuttlingen abgehalten. An die zuständigen Ministerien von Reich und Ländern gingen wichtige Entschlüsse ab; das Bundespräsidium wird noch persönlich vorstellig werden. Verdiente Bundes- und Verbandsführer erhielten die neugeschaffene Bundes-Ehrenmedaille. Die Stadtverwaltung Offenburg trennte die Delegierten im berühmten St. Andreas-Keller einen köstlichen Ehrentrunk; der „Winger-Keller“ von Kammerwieser gab eine zweite Kostprobe. Der Bundestag hat erneut bewiesen, daß über allem, was uns heute an Wirnissen und Schicksalschlägen im Volke begegnet, wie ein Fels im Meer die deutsche Volksmusik steht. Frei und groß gedeiht darin das deutsche Herz, die Liebe zur Heimat und zum Vaterland!

Berned, 26. September. (Stadt- und Schloßbeleuchtung.) Die Stadt Berned in Gemeinschaft mit der Reichsbahn beabsichtigt, falls die genügende Beteiligung zustande kommt, am Sonntag, den 2. Oktober einen Extrazug von Stuttgart aus einzulegen. Neben einem Platzkonzert, Fährungen durch die Fähr. v. Güttingen'sche Fährschiffanlagungen, am Schloß, durch das obere Städtchen und das Schwimmbad soll eine von der bekannten Fa. Pyrotechn. Werke Cleeborn erstmalig durchgeführte Stadt- und Schloßbeleuchtung die Hauptanziehung bilden. Es ist wohl anzunehmen, daß dieses besondere Ereignis die Einwohner der näheren und weiteren Umgebung zu einem Besuch anregt.

Freudenstadt, 21. September. (Aus dem Gemeinderat. — Koststandsarbeiten in Höhe von 75 000 Mark. — Unterstützungsrichtsätze.) Zur Einleitung der Sitzung gab Bürgermeister Dr. Blächer einen zusammenfassenden Überblick über die Fragen, die mit den zwei Hauptpunkten der Tagesordnung in Verbindung stehen, die Durchführung der Koststandsarbeiten und die Einführung von Richtsätzen für die Erwerbslosen. In diesem Zusammenhang sprach sich Bürgermeister Dr. Blächer recht pessimistisch über den Wert der Aufstellung eines Etats überhaupt aus, der heute nichts anderes mehr sei als eine ziemlich vage

Richtlinie, die von einem Tag auf den andern wieder um- und abgeändert werden könne. Das schlimmste ist, daß die Ausgaben sich immer mehr steigern und die Einnahmen zurückgehen; dabei kann man nicht einmal auf nur annähernd berechnen, wieviel Geld zum Beispiel für die Erwerbslosen im nächsten Winter benötigt wird. Allerdings ist heute die Lage so, daß es einfach nicht schlimmer werden kann, daß es vielmehr aufwärts gehen muß. Der Ertrag des Waldes beträgt heute für Freudenstadt noch 35 000 Mark im Jahr, also 235 000 Mark weniger als vor dem Krieg; das ist so schlimm, daß es einfach nicht mehr unterboten werden kann. Auf der andern Seite sind die Zinsfälle jetzt glücklicherweise rückgängig; das gibt einen positiven Grund zur Hoffnung auf Besserung. Wie ist nun in diesem Winter den Erwerbslosen zu helfen? 1. muß man für eine gerechte Regelung der Unterstützung für alle sorgen; 2. muß man darauf abheben, den Haushalt der Stadt durch Heranziehung des Reiches auf dem Weg zu entlasten, daß für Koststandsarbeiten gelogt wird, für die man vom Arbeitsamt einen Zuschuß von mindestens 2.50 M. für das Tagewort bekommt.

Auf Grund der Verhandlungen mit den Vereinigten Gewerkschaften wurden nun von der Wohlfahrtskommission folgende Richtsätze vereinbart, die vorgelesen vom Gemeinderat einstimmig genehmigt worden sind: Richtsätze für Arbeitslose und Krisenunterstützungsempfänger: Für Einzelstehende mit eigenem Haushalt 12 M. wöchentlich oder 48 M. monatlich; für Verheiratete ohne Kinder 15 M. bzw. 60 M.; für Verheiratete mit einem Kind 17 M. bzw. 68 M.; für Verheiratete mit zwei Kindern 18.50 M. bzw. 74 M.; für Verheiratete mit 3 und mehr Kindern 20 M. bzw. 80 M. Diese Richtsätze gelten als Höchstätze. Die Unterstützung, die vom Arbeitsamt gewährt wird, wird nun an vorstehenden Sätzen abgezogen und die Differenz als Zuschuß der Stadtgemeinde zur Arbeitslosenunterstützung bezahlt. Richtsätze für Wohlfahrtsarbeiter: Für Einzelstehende mit eigenem Haushalt 10 M. bzw. 40 M.; für Verheiratete ohne Kinder 11.50 M. bzw. 46 M.; für Verheiratete mit einem Kind 13 M. bzw. 52 M.; für Verheiratete mit zwei Kindern 14.50 M. bzw. 58 M.; für Verheiratete mit drei Kindern 16 M. bzw. 64 M.; für Verheiratete mit vier Kindern 17.50 M. bzw. 70 M.; für Verheiratete mit 5 und mehr Kindern 19 M. bzw. 76 M. Mit den Unterstützungen hat der Unterstützungsempfänger seine Miete bis zum Betrag von 15 M. monatlich selbst zu bezahlen; übersteigt die zu bezahlende Miete 15 M., so zahlt die Stadtgemeinde die Hälfte des übersteigenden Betrags als Zuschuß zur Miete. Außerdem gibt die Stadtgemeinde jedem Unterstützungsempfänger monatlich einen Zuschuß im Betrag von 2 M. zur Bezahlung von Gas- und Stromzinsen.

Koststandsarbeiten wurden vom Gemeinderat folgende beschlossen: Straßenbau Palmwaldstraße: Die Kosten sind auf 10 000 M. veranschlagt. — Stößlerstraße in der Ziegelstraße: Die Kosten betragen 2700 M.; davon entfallen 2370 M. auf Pflaster. — Obere Körtelstraße: Diese Straße ist ziemlich verfallend. Die Kosten für ihre Herrichtung betragen 4500 M. — Replerstraße: Hier sind 4300 M. aufzuwenden; davon entfallen auf Pflaster 2000 M. — Hirschkopfstraße: Hier soll die Schwemmanlage gerichtet werden. Die Kosten betragen 2870 M. für Pflaster und 1430 M. für Material. — Wasserleitung auf dem Hirschkopf: Die Debatte über die Koststandsarbeiten drehte sich zuletzt hauptsächlich um die Frage der Ausbringung des dafür nötigen Geldes. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 75 000 M. Davon werden 15 000 M. durch ein Darlehen des Wirtschaftsministeriums bestritten und 10 000 M. durch Zuschüsse des Landesamts. Es sind also von der Stadt 50 000 M. aufzubringen; dazu ist nichts anderes möglich als eine Schuldaufnahme, die die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zu genehmigen hat.

Calw, 25. September. (Schmerzlicher Verlust.) Gestern nachmittag hob ein auswärtiges Fräulein auf der Oberamtsparafasse Calw den Betrag von 153 Mark ab. Auf dem Weg über den Bahnhof zum Krappen verlor sie ihren Geldbeutel, in welchem sich der abgehobene nicht ihr gehörende Geldbetrag befand. Obwohl beobachtet wurde, daß ein Motorradfahrer, welcher zu dieser Zeit in Richtung nach der Stadt fuhr, vermutlich den Geldbeutel aufgehoben hat, wurde letzterer bis jetzt nicht abgeliefert. Da die Verlusterin in sehr dürftigen Verhältnissen lebt, bleibt zu hoffen, daß sich der Finder bald eines Besseren bedünnt.

Neuenbürg, 21. September. Daß dieses Jahr in Gärten und Feldern auch hier nichts vor Dieben sicher ist, ist leider eine traurige Tatsache. Gestern abend konnten zwei Gutadel von hier durch die Polizei gefaßt werden, die bei Post-



6. Fortsetzung

Christian Bolker stand mit seinem Schlitten vor der kleinen Bahnstation. Es war am 1. März, aber immer noch herrschten ein paar Grad Kälte. Der Winter war furchtbar gewesen.

Christian Bolker war ein kleiner schmaler Mann mit gutmütigen Zügen. Trotz seiner Jahre — er zählte vierundsechzig — war er noch rüstig, und sein Weisheit schmeckte ihm.

Christian Bolker war tief gespannt. Fräulein Kettler, die das meiste geerbt hatte, die hatte ihm einen Brief geschickt, einen feinen Brief, mit der Schreibmaschine geschrieben. Wundervoll ließ sich das lesen. Da gab's nichts zu buchstabieren. Und so freundlich war der Brief gehalten. So nett hatte ihm noch kein Mensch geschrieben.

Christian mußte, daß nicht nur er, sondern alle Dorfbewohner gespannt waren. Frau Goldig hatte keine Verwandten gehabt, nur der alte Geizhals, der Schoeppen-Gustav, der auf das Erbe gespannt hatte, war als ganz entfernter Verwandter noch da. Und als es herauskam, daß Mutter Goldig das Gut an drei junge Mädels aus Berlin vermacht hatte, daß es nicht der Schoeppen-Gustav erhielt, herrschte ungetriebene Befriedigung darüber. Allen gönnte man das Gut, nur nicht dem Schoeppen-Gustav.

Natürlich dachte keiner daran, daß die Mädels das Gut behalten oder gar selbst bewirtschaften würden. Nein, die würden ein Weisheit auf dem Gute leben, vielleicht ein Jahr, aber dann würde es den Berliner Damen zu langweilig werden, und sie würden verkaufen. Mutter Goldig besaß zwar nur fünfundsiebzig Morgen, aber bestes Land, von dem der Morgen unter Brüdern auf seine tausend Mark wert war.

Es gab ein rundes Duzend Interessenten für das Gut. Der alte Christian hätte auch Erbe sein können. Jawohl! Aber er hatte abgelehnt, denn er wollte seine Tage in Ruhe beschließen. Er stand allein da, hatte nur einen ungeratenen

Neffen, und dem wollte er den Hof nicht einmal in den Nachen werfen. Christian hatte es drum der Frau Goldig glatt abgelehnt.

So waren die drei Mädels aus Berlin Erbinnen geworden.

Helga Kettler — welch ein nobler Name! Dann Anita Heilig — was mußte das für ein Mädel sein? Und dann noch Elise Kadelmann. Der Name klang eigentlich so, als ob dieses Mädchen am besten auf das Gut paßte. Sicher waren es drei propre Mädels, die Leben auf den stillen Hof bringen würden.

Darauf freute sich der Alte am meisten. Der Zug lief ein. Dunkle Rauchwolken verhüllten für Augenblicke den Bahnhof.

Die ersten Reisenden erschienen. Schon kamen auch die drei Mädels. Sicher waren sie es, die sich lachend umlachten.

Der alte Bolker ging auf sie zu und zog seine Mütze. Das tat er trotz der Kälte von immerhin zehn Grad am 1. März.

„Guten Tag, meine Damens! Ich bin der alte Christian vom Drei-Eichen-Hof. Sie sind doch gewiß die Damens von Berlin, die den Eichen-Hof geerbt haben?“

Freude war auf den jungen Mädchen Gesichtern, von denen — das stellte Christian mit Genugtuung und Freude fest — eines immer hübscher als das andere war. Und drei Mädchenhände streckten sich dem Alten zum Gruße entgegen.

Helga stellte sich und die Freundinnen vor. „So, da wären wir, Vater Bolker. Oder sollen wir Sie lieber Vater Christian nennen?“

Der Alte nickte glücklich. „Jawohl, meine Damens, das klingt mir besser. Ich bin ja für alle hier der alte Christian.“

Anita sagte schelmisch: „Aber, Vater Christian, wer Sie alt nennt, der beleidigt Sie. Sie sind doch noch ein rüstiger Mann in den besten Jahren.“ Christian schmunzelte. Das Mädel hatte Humor, war ein Schelm.

„Nann in den besten Jahren! Ree, nee, das war mal, Fräuleinchen, das war mal. Ich bin über die Sechzig. Da muß man sich lachte zu die alten Herrschaften rechnen.“ Helga nahm wieder das Wort: „Run wollen wir uns in den Schlitten packen. Sagen Sie, Vater Christian, haben wir lange zu fahren?“

„Das Dorf is lang. Da dauerts eine Viertelstunde bis wir durch sind, und vom Dorf bis zum Eichen-Hof da dauerts auch noch eine gute Viertelstunde. Wir fahren sonst bloß sieben Minuten, aber heute ist arg viel Schnee, und da kommen wir nur langsam vorwärts.“

„Dann müssen wir erst einmal etwas Warmes genießen,“ entschied Helga.

Vater Christian strahlte über das ganze Gesicht. „Jawohl, meine Damens! Da fahr ich Sie zum „Goldenen Schwan“. Das sind nur fünf Minuten, und dort trinken Sie nen Kaffee oder einen Brog. Ich würde Ihnen einen kräftigen Brog empfehlen, meine Damens.“

„Warum?“ fragte Helga.

„Der wärmt besser,“ sagte der Alte mit treuherziger Miene. Aber es war nicht der richtige Grund, warum er Brog empfahl. Er wollte vielmehr, daß die Mädels den neugierigen Bauern, die im Wirtshaus saßen und gespannt warteten, imponierten.

Die Mädels nahmen im Schlitten Platz und verkrochen sich unter den Decken. Aber Anita, das lustige Mädel, setzte sich auf den Bock neben Vater Christian, der so stolz war wie noch nie in seinem Leben, als der Schlitten mit Kling und Klang und fröhlichem Beilchenschall die Dorfstraße hinunterfuhr.

Überall öffneten sich die vereisten Fenster, und neugierige Blicke wurden nach dem Schlitten und seinen Insassen geworfen.

Aber man sah nicht viel. Die Wirtsstube im „Goldenen Schwan“ war zum Bersten voll.

Run war auch noch der alte Küster, der reichste Bauer des Dorfes, mit seinem Enkel Hermann gekommen, um sich die neuen Besitzer des Drei-Eichen-Hofes anzusehen. Man hatte ihm zugetragen, daß der alte Christian um drei Große gemietet habe, daß er die Mädels in den Schwan bringe.

Sie hörten den Zug pfeifen. Das Gespräch stockte einen Augenblick. Eimer jagte: „Jetzt ist er eingelaufen. Jetzt wer'n se gleich kummen.“

Nach wenigen Minuten kam der Hausknecht des „Goldenen Schwans“ ganz aufgeregt herein. „De Schlitten kummt! Blei fin se da!“

Run kamen alle in Aufregung. (Fortsetzung folgt.)



# Neue Notverordnung in Württemberg

Wichtige Mitteilungen der Regierung im Finanzausschuss des Landtages — Die Finanzlage des Landes — Etatsdefizit 1932/33 13,6 Millionen RM.; Kasienabmangel jetzt 9,85 Millionen RM. — Neue Notverordnungen mit Hebung des Zeitpunktes der Auszahlung der Beamtengehälter — Einführung der Schlachtsteuer ab 1. Oktober 1932

Stuttgart, 25. Sept. Aus der Tagesordnung der Sitzung des Finanzausschusses des Württ. Landtages vom Samstag hand be-  
stehen: „Entgegennahme von Mitteilungen der Regierung“. Die Sitzung selbst war eine hochbedeutende, lagen doch in den Mitteilungen der Regierung die Darstellung der Finanzlage des Landes und die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen zu einer starken Verminderung des Defizits des Etats.

Finanzminister Dr. Dehlinger gab eine eingehende Uebersicht über die Lage der württembergischen Staatsfinanzen. Der Abmangel für das Etatsjahr 1932/33 berechnet sich nunmehr auf 13,6 Millionen RM. Das Kasiendefizit, das der Finanzminister in seiner Landtagsrede am 3. Juni dreits mit 9,5 Millionen RM. feststellte, ist inzwischen auf 9,85 Millionen RM. gestiegen. Statt 16 Millionen RM. hat der Finanzminister nur noch 5 Millionen RM. in der Staatshauptkasse. Die Ursache liegt in dem weiteren starken Rückgang der Steuererträge. Während die Landessteuer nur um 750 000 RM. zurückgegangen ist, droht bei den Reichssteuerüberweisungen ein Ausfall von 25 Millionen RM.; das Reich selbst hat einen Ausfall von 300 Millionen RM. In der Konferenz der Finanzminister mit dem Reich habe man sich mit der Frage beschäftigt wie den Ländern höhere Einnahmen gegeben werden können. Borerst sei da aber nichts zu erhoffen. Es wurde von Reich und Ländern ein Auspruch eingeleitet zwecks Untersuchung von weiteren Ersparnismöglichkeiten. Die Hauptpunkte seien hier eine Justizreform und die Personalansgaben. Der Staat Württemberg habe bei dieser Lage die verantwortliche Pflicht, von sich aus für eine mögliche Ausgleichung des Etats Sorge zu tragen. Ein geordneter Staatshaushalt sei erste Staatsaufgabe. Die Regierung habe daher den Erlaß einer fünften und sechsten Notverordnung vorbereitet.

Der Finanzminister erörterte den Inhalt dieser geplanten Notverordnungen. Die

## „Fünfte Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung des Haushalts von Staat und Gemeinden“

steht als Hauptpunkt vor eine Aenderung des Zeitpunktes der Auszahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge. Bestimmt wird hier: Die monatlich voranzahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge der Staatsbeamten und ihrer Hinterbliebenen werden zur Hälfte des Monatsbetrags im Voraus bezahlt. Der Rest der in Abs. 1 genannten Monatsbezüge wird am letzten Werktag jeden Monats nachbezahlt. Das Nähere bestimmt das Finanzministerium; es ist insbesondere ermächtigt, zur Vermeidung von Härten schrittweise zu der neuen Zahlungsweise überzugehen.

Die Vorschriften gelten auch für die Angestellten des Staates. Für die Gemeinden, Amtskörperschaften und Zweckverbände gilt Artikel 88 der dritten Notverordnung des Staatsministeriums entsprechend. Artikel 8 der dritten Notverordnung erklärt verschiedene Aenderungen. Durch eine „Sechste Aenderung des Körperschaftsfortschritzes“ erhält dieser Artikel 12 eine wichtige Aenderung. Der jährliche Bewirtschaftungsbeitrag der Körperschaften an die Staatskasse für den Aufwand der technischen Betriebsführung des Waldes wird für das am 1. Juli 1932 beginnende Beitragsjahr herabgesetzt. Hierdurch entsteht dem Staat ein Ausfall von 150 000 RM.

Art. 4 der fünften Notverordnung steht eine weitere Hinausschiebung der Durchführung des achten Schuljahres vor. In den Gemeinden, für die das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats die Hinausschiebung nach dem Gesetz vom 7. Mai 1927 bis 1. März 1933 genehmigt hat, wird über diesen Zeitpunkt hinaus die Durchführung des achten Schuljahres bis auf weiteres verschoben, soweit nicht ein Gemeinderat etwas anderes beschließt. Kultminister Dr. Bazille wies auf die Gründe hin, die für die feinerzeitige Hinausschiebung des achten Schuljahres in den meisten ländlichen Gemeinden maßgebend waren. Es galt die Vermeidung finanzieller Mehrbelastung durch neue Schulräume oder neue Lehrstellen mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen. Die Lage zwang ferner die Landwirtschaft zur Verwendung eigener Kräfte. Die Not ist seither nicht geringer, sondern größer geworden. Man könne unmöglich die Belastungen nun vornehmen und die Landtreibe vergrößern.

## Die Sechste Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung des Staatshaushalts (Schlächtereigetz)

Inspektor Feher mindestens einen halben Zentner Tafelbienen gestohlen haben. Der eine hatte einen Rucksack, der andere sein Rittelfutter bis unter die Arme gesteckt.

Birkenfeld, 24. September. Der feinerzeit wegen Verdacht der Brandstiftung im eigenen Anwesen in Untersuchungshaft genommene Eugen Müller sen. wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung und auf freien Fuß gesetzt.

Sondorf, O.A. Herrenberg, 26. September. (Unfall.) Am Mittwoch brachte die neunjährige Christine Cupper beim Drehen die Heugabel in das Schwungrad der Dreschmaschine, wodurch ihr der Gabelstiel so unglücklich auf den Bauch schlug, daß ein Darm platzte. Das Kind mußte in der Klinik in Tübingen sofort operiert werden.

Stuttgart, 26. September. (Verbot der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“.) Das Innenministerium hat die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ wegen Auslassungen hochverräterischen Inhalts sowie wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung von Organen der Rechtspflege bis 8. Oktober ds. Js. einschläglich verboten.

Wolfslingen O.A. Nürtingen, 24. Sept. (Tödl. Verungl.) Donnerstagabend kam der 74 Jahre alte Gipsler Julius Thum dadurch ums Leben, daß er beim Futter schneiden mit dem hinteren Körperteil dem Schwungrad zu nahe kam, wobei ihm ein großes Stück abgeschnitten wurde, was nach kurzer Zeit Verblutung und den Tod herbeiführte.

Göppingen, 24. Sept. (Heiratschwinder gef.) Kürzlich wurde der zuletzt in Hohenhausen wohnhaft gewesene 29 Jahre alte geistlose Hilfsarbeiter Karl

steht die Einführung der Schlachtsteuer vor. Der Fleischsteuer unterliegt: Die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen, die Einjage von Fleisch dieser Tiere in frischem oder zubereitetem Zustand sowie von Fleisch und Würstchen in das Gebiet des Landes Württemberg (Ausgleichsabgabe). Steuerpflichtig ist, wer Rindvieh, Schweine oder Schafe auf eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt. Die Steuerzölle bewegen sich auf der Grundlage von Bapern und Preußen. Sie gehen für die einzelnen Tiere je nach Art und Gemischt von 1,50 bis 36 RM. Bei Hauschlachtungen beträgt der Steuerzoll für ein Schwein 2 RM.

Bei Beginn der Aussprache erklärte zunächst der nationalsozialistische Vorsitzende, daß der Erlaß von Notverordnungen nicht in die Verantwortlichkeit des Landtages, sondern der Regierung falle. Redner des Bauernbundes und des Zentrums beschränkten sich auf die Forderung, daß diese auf die Landwirtschaft abgemildert wird. Dagegen müsse man sich wenden. Die Belastung hieraus betrage etwa 8 Prozent der Großviehpreise. Redner der Sozialdemokratie und der Kommunisten lehnten die Notverordnungen ab. Von der Sozialdemokratie wird die Einschaltung des Landtages verlangt. Es sei nicht Aufgabe des Landtages, mit Deckungsorschlägen hervorzutreten. Die Initiative liege hier bei der Regierung. Zur Schlachtsteuer weist der Finanzminister darauf hin, daß neun Zehntel der Länder sie bereits haben. Noch nicht eingeführt sei sie bis jetzt in Württemberg, Hessen, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg. In diesen Ländern stehe sie aber überall zur Behandlung und fällt demnach die Entscheidung. Bayern habe noch eine Wohlfahrtssteuer eingeführt. Preußen den Einbehalt von 2,5 Prozent der Beamtengehälter. In Oldenburg habe eine nationalsozialistische Regierung, ohne den Landtag zu befragen, eine Gehaltskürzung von 3 bis 20 Prozent mit Hinausschiebung der Gehaltszahlungen vorgenommen, ferner die Schlachtsteuer eingeführt.

Landtagspräsident Mergenthaler erklärt, man solle den Versuch machen, wegen der Deckung des Defizits sowie zur Nachprüfung von Ersparnismöglichkeiten an den Landtag heranzutreten. Von nationalsozialistischer Seite wird hierfür als Termin der 11. Oktober vorgeschlagen. Staatspräsident Dr. Brüning wies gegenüber Ausführungen verschiedener Redner hin auf die Verantwortung der Großen Anträge des Zentrums am 3. Juni 1932 über die Finanzlage des Landes Württemberg. Die Regierung habe damals gegenüber dem Lande volle Klarheit gegeben. Die jetzigen Notverordnungen seien lediglich die Folge. Ein Nationalsozialist führt aus, daß Anleihen jetzt nicht möglich seien. Die Verschiebung der Gehaltszahlungen bringe keine haushaltsmäßige, sondern nur eine laienmäßige Entlastung. Die Notverordnungen könnten vermieden werden durch Schaffung einer Mehrheitsregierung im Landtag. Die Regierung in Oldenburg habe ihre Notverordnungen deswegen erlassen können, weil sie eine Landtagsmehrheit hinter sich wisse.

Abgelehnt wird mit 4 Ja (Kommunisten, Sozialdemokraten) gegen 8 Enthaltungen und 5 Stimmentzweigungen (Nationalsozialisten) der Antrag Köhler (Kom.): Der Finanzausschuss solle beschließen: Der Finanzausschuss lehnt die vom Staatsministerium vorgelegten Notverordnungen (fünfte Notverordnung zur Sicherung des Haushalts von Staat und Gemeinden, sowie Sechste Notverordnung zur Sicherung des Staatshaushalts) ab und stellt damit dem Staatsministerium anheim, dem Landtag die für notwendig befundenen Maßnahmen auf dem Wege der Einreichung von ordentlichen Gesetzesentwürfen vorzuschlagen. — Die Entschließung Köhler (Kom.): Der Finanzausschuss gibt seinem Willen dahin Ausdruck, daß eine unversöhnliche Stellungnahme des Landtages zu den Vätern des Staatsministeriums (fünfte und sechste Notverordnung) und zu den jüngsten Notverordnungen des Reichspräsidenten unerlässlich ist; er befürwortet die Einberufung des Landtages auf Dienstag, 27. September 1932 wird abgelehnt mit 4 Ja (Kommunisten, Sozialdemokraten) gegen 7 Nein und 8 Stimmentzweigungen (Nationalsozialisten, Chr.V.). Ebenso verfällt der Ablehnung der Antrag der Sozialdemokratie: Der Ausschuss solle beschließen: Die von der Regierung beabsichtigte weitere Hinausschiebung des achten Schuljahres auf dem Verordnungswege entbehrt der rechtlichen Grundlagen“ (6 Ja, Soz., Komm., Chr.V.; 6 Nein; 5 Stimmentzweigungen der NSDAP.).

In der Aussprache war noch verlangt worden, daß die in die vorgelegene Notverordnung mit aufgenommenen Hilfssteuer vom Landtag erledigt werden solle. Staatspräsident Dr. Brüning erklärte, daß diese herausgenommen werden könne. Auf Grund der Bestimmungen wird es nunmehr zum Erlaß der Notverordnungen kommen.

Schwenz festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert. Er hatte ein 32 Jahre altes Mädchen aus Liebessell durch ein Zeitungsinserat kennen gelernt und ihr in wenigen Wochen unter der Vorgabe des Heiratsversprechens rund 700 RM. der Ersparnisse abgeschwindelt.

Seilbronn, 24. Sept. (Spinale Kinderlähmung.) In Wädlingen ist ein Kind an den Erscheinungen spinale Kinderlähmung erkrankt. Es wurden sofort die nötigen Vollerregungsmaßnahmen getroffen. Die Erkrankungsfälle im Frankenhof sind sämtlich wieder geheilt, ohne daß diese heimtückische Krankheit ein Kindesopfer gefordert hätte. Die rechtzeitige Erkennung und die sofortigen Gegenmaßnahmen haben sich vollauf bewährt.

Garndorf O.A. Künzelsau, 24. Sept. (Vonder Transmissionserf.) Der 17jährige Sohn des Baumeisters Vöhlein in Künzelsau wurde in Garndorf in der Ziegelei von Gebr. Vöhlein von der Transmission erfaßt und einigemal herumgeschleudert. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er auf der Stelle tot war.

Elwangen, 24. Sept. (Ein Riesenapfel.) Ein Spalierbaum am alten Bau des Krankenhauses trug dieses Jahr mehrere Riesenfrüchte. Es handelt sich um die Sorte „Prinz Albert“. Einer der schönsten und größten hat das ansehnliche Gewicht von 570 Gramm.

Albigen O.A. Spaichingen, 24. Sept. (Versteigerung.) Bei der Versteigerung der hiesigen Kolendbrauerei mit Wirtschaft wurden geboten von der Oberamtsparkelei Spaichingen 135 000 RM. und von einer Frau von Stuttgart 105 000 RM. Der gemeindliche Schätzungswert beträgt 357 000 RM. Der Zuschlag ist nicht erfolgt.

## Die württembergische evang. Landeskirche in Zahlen

ep. Im neuen Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats wird eine Statistik des kirchlichen Lebens im Jahre 1931 veröffentlicht. Danach wurden 28 148 Kinder aus evangelischen und Mischehen und von lebigen evangelischen Müttern geboren gegen 30 698 im Vorjahr. Von ihnen wurden 26 348 kirchlich getauft und zwar wurden von den Kindern aus rein evangelischen Ehen 98,29 Prozent getauft; von den 2737 Kindern aus evangelisch-katholischen Mischehen wurden 1549 evangelisch und so viel bekannt 1163 katholisch getauft. Die Zahl der Konfirmierten ist ebenfalls weiter gestiegen, eine Folge des Geburtenrückganges. 1930 wurden 18 511 konfirmiert, 1931 noch 17 788. Eheschließungen von rein evangelischen und evangelisch gemischten Paaren waren es 14 506 (16 245), darunter befanden sich 2269 evangelisch-katholische und 298 evangelisch-dissidentische Paare. Die Zahl der Trauungen betrug 11 357. Von den rein evangelischen Paaren wurden 88,32 Prozent kirchlich getraut, von den evangelisch-katholischen Paaren wurden 871 evangelisch und so viel bekannt 755 katholisch getraut. Die Zahl der Trauungsunterlassungen durch die Ehegatten hielt sich mit 1936 fast auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Die Anzahl der Sterbefälle in der evangelischen Bevölkerung ist gegen 1930 (19 752) leicht gestiegen auf 20 209 (ohne Totgeborene). Davon sind 19 328 unter kirchlicher Mitwirkung beerdigt worden. Die Summe der Abendmahlsgäste betrug 619 622 oder 35,98 Prozent der evangelischen Gesamtbevölkerung. Sie ist gegen das Vorjahr (632 599 oder 36,74 Prozent) etwas gesunken. Männliche Abendmahlsgäste wurden 240 982, weibliche 378 640 gezählt. Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die Kindergottesdienste für die nichtkonfirmierte Jugend. Es bestanden Kindergottesdienste ohne Gruppenstufen in 319 (315), mit Gruppenstufen in 763 (722) Kirchengemeinden. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 117 874 gegen 109 618 im Jahre 1930. Ein bewegtes Bild zeigt das Kapitel „Uebertritte und Austritte“. Die Uebertritte zur evangelischen Kirche stiegen von 693 auf 745, darunter waren 354 Wiedereintritte. An erster Stelle stehen die Uebertritte aus der katholischen Kirche mit 281 (290); dann folgen die Uebertritte aus nichtchristlichen Gemeinschaften oder aus keiner Religionsgemeinschaft mit 248 (198). Von den Neuaufgetretenen traten 95 (101) von den Methodisten 66 (62) in die evangelische Kirche über. Die Austritte aus der evangelischen Kirche nahmen ebenfalls zu, und zwar von 4604 im Jahre 1930 auf 5218, davon 3200 (2639) zu nichtchristlichen Gemeinschaften oder zu keiner Religionsgemeinschaft oder unbekannt wohin. An zweiter Stelle stehen die Austritte zu den Neuaufgetretenen mit 1228 (1209). Weiter folgen die Austritte zu den Methodisten mit 300 (296) und zur katholischen Kirche mit 169 (166). Die Erträge der kirchlichen Opfer sind etwas zurückgegangen, halten sich aber trotz der Not der Zeit auf beachtlicher Höhe mit 1 954 075 RM. gegen 2 153 779 RM. im Vorjahre. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung entfallen 113 45 Flg. (125,08). An Kirchenbauten wurden zwei größere (Hedelingen und Kreuzkirche in Stuttgart) und sechs kleine erstellt. Weitere Neubauten kirchlicher Gebäude wurden in neun Gemeinden ausgeführt, darunter fünf Gemeindepfäuser, zwei Kinderpflegen und zwei Pfarrhäuser. In 173 Fällen wurden Erneuerungsarbeiten und Verbesserungen vorgenommen. Dazu kommen noch eine Anzahl Inventarbeschaffungen wie Glocken, Orgeln, Heizungsanlagen usw. Aus all diesen Zahlen geht hervor, wie mannigfaltig das kirchliche Leben in der Gegenwart ist. Sie zeugen von innerer und äußerer Not und Kampf, aber auch von treuem Dienst und hingebender Opferbereitschaft.

## Einschneidende Maßnahmen in Schramberg

Schramberg, 24. Sept. Der Stadtvorstand hat einer Anordnung der Ministerialabteilung entsprechend die Getrunksteuer von 10 auf 20 Prozent erhöht. Da eine allgemeine weitere, und zwar sozial abgestufte Senkung der Beamtengehälter in Reich, Land und Gemeinden unvermeidlich und die Kassenlage von Schramberg durch den großen Fürsorgeaufwand sehr angespannt ist, habe ich angeordnet, daß bei Auszahlung der Beamten- und Angestelltengehälter vom 1. Oktober d. J. ab den einzelnen Beamten und den Angestellten Monatsbeiträge von 5 bis 100 RM. vorläufig einbehalten werden. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen: 1. Die Rechtsgültigkeit der Erhebung der Bürgersteuer für 1931 zu bezweifeln. 2. Verwahrung gegen die Erhöhung der geplanten 20prozentigen Getrunksteuer einzulegen. — Die Mädchenmittelschule wird sofort auf 1. Oktober d. J. aufgehoben (einstimmig). Die Hilfschule wird mit 17,2 Stimmen ebenfalls sofort auf 1. Oktober d. J. aufgehoben. Auf 1. April 1933 wird eine Lehrstelle an der Arbeitsschule aufgehoben. Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. wird die 7. Klasse der katholischen Volksschule geteilt werden. An der ersten Klasse der Realschule ist die Parallelklasse aufzuheben.

## Aus Baden

Florzheim, 24. September. Ein ganz unglücklicher Fall ereignete sich gestern vormittag 11.30 Uhr in einem Hinterhaus der Furlingerstraße. Die Tochter einer Kriegerverw. die 16 Jahre alte Elfrida Schneider, die in dem Hause wohnt, kam vom Speicher herunter. Auf der Treppe stolperte das Mädchen so unglücklich, daß es durch ein offenes, niedrig gebautes Treppenhausefenster fiel und aus der Höhe des 4. Stockes in den Hof hinabstürzte. Das arme Kind blieb unton mit zerstückelten Gliedern liegen. Die Verletzungen sind furchtbar; das rechte Bein ist vollständig zertrümmert, Arm und Kiefernknochen wurden zermalmt. Das Mädchen fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Es schwebt in erhöhter Lebensgefahr. — Am Donnerstagsabend gegen 10.30 Uhr verunglückte auf der Dieblingerstraße, nahe bei dem Standort der Dreschmaschine, ein mit vier Personen besetztes Kraftrad, dem eine Kasse in den Weg gesprungen war. Der Fahrer, der 22jährige Mechaniker Otto Cberle aus Brägingen und seine Mitfahrerin, ein 20jähriges Mädchen, wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt zahlreiche Verletzungen und schwere Prellungen am ganzen Körper. Besonders schlimmer erging es seiner Mitfahrerin, die mit einem Schädelbruch bewußlos liegen blieb.

Böhrenbach, 24. September. (Milchpreiserhöhung.) Der Milchproduzentenverein Freiburg, dem die hiesige neugegründete Milchgenossenschaft angegliedert ist, veranlaßte eine sofortige Erhöhung der hiesigen Milchpreise von 20 auf 24 Pfennig pro Liter durchzuführen. Die hiesigen Landwirte aber beschloßen eine Milchpreiserhöhung auf 23 Pfennig in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse als für genügend zu erachten. Ferner soll den Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern sowie Kurzarbeitern die Milch für 21 Pfg. überlassen werden. Dieser getroffenen Regelung wird die Zustimmung des Milchproduzentenvereins noch einzuholen sein, zumal mit allen Mitteln von zuständiger Stelle gegen eine Erhöhung der Milchpreise Vorkehrungen getroffen werden.

Forbach (Nurgtal), 24. Sept. (Personenauto ab- gefährt.) Ein mit zwei Personen besetztes Auto geriet auf der Straße von der roten Laube nach Bernersbach bei der Abfahrt über die Böschung stürzte circa 30 Meter einen sehr steilen Abhang hinunter, so daß das Auto völlig zertrümmert wurde. Die Dame, die das Auto steuerte, und der mitfahrende Herr konnten sich zum Glück noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Auf dem Gerichtshaus

Zum Tode verurteilt

Memmingen, 25. Sept. Im Nordprozess Joos verurteilte das Gericht das Urteil. Der Angeklagte Joseph Joos wird wegen Mordes zum Tode, wegen Mordversuchs in zwei Fällen und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt. Der Verurteilte hatte in der Nacht zum 19. Januar seine Stiefmutter ermordet sowie seine Frau und ihren Sohn durch Messerstiche schwer verletzt.

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Altensteig II - Turnverein Wildberg II 5:2
Turnverein Altensteig I - Turnverein Wildberg I 5:4

Handball. Zu ihren Verbandsspielen empfing Altensteig gestern den Turnverein Wildberg mit zwei Mannschaften. Altensteig hatte Glück in beiden Spielen. Am 2 Uhr traten die zwei ersten Mannschaften an. Wildberg zeigte die besseren Leistungen. Der Torwart W. mußte viele Tore passieren lassen, das man als Pech bezeichnen muß. Altensteigo Sturm zeigte sich gegen sonst etwas entschlossener, jedoch noch viel gibt's zu bessern, wie im allgemeinen ein planvolleres Spiel zu wünschen wäre. Die Begegnung der Mannschaft ist ganz gut und bei eifrigem Leben auch etwas zu erreichen. Die ersten zwei Punkte sind erreicht und jedem gilt als Wegweiser: „Ohne Fleiß kein Preis“.

Anschließend traten die ersten Mannschaften an. Wer Wildberg als schwächere Mannschaft anfing, sah sich bitter enttäuscht und mit Bangen verfolgte man das Spiel, der Ausgang stand eher zugunsten Wildbergs. Ein schöneres Zusammenpiel zeigte auch hier Wildberg, sicheres Zuspiel und sicheres Ballfassen. Altensteigs I, enttäuscht diesmal gegenüber sonst. Kein Ballfassen, kein sicheres Zuspiel, alles ging in die Hände der linken Wildberger Mannschaft und dieser Zustand herrschte durchs ganze Spiel. Altensteig hatte einen Glücks- und einen Unglückstag. Mit 5:4 trennten sich die Mannschaften. - Im Gesamten liegt diesmal mit einem Punkt Vorsprung gegen Nagold Altensteig in Führung. Der nächste Sonntag wird in der Vorrunde die Entscheidung bringen. Altensteig muß allerdings gegen die stärkste Mannschaft Calw in Calw spielen. Das Ergebnis steht noch offen. Altensteig muß und wird alles aufbieten. Hoffen wir das Beste.

Deutschland - Schweden 4:3

Die zehnte Begegnung zwischen Deutschland und Schweden und zugleich das 90. Länderspiel des Deutschen Fußballbundes wurde am Sonntag im Nürnberger Stadion vor 45.000 Zuschauern ausgetragen. Die deutsche Mannschaft gewann den Kampf knapp aber sicher mit 4:3. Die Entscheidung fiel schon in der ersten Hälfte, denn zur Pause führte Deutschland schon mit 3:1 und diesen Vorsprung vermochten die Schweden nach dem Wechsel nicht mehr ganz aufzuholen. Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite. Sie spielten energisch, kämpften, entwickelten eine vortreffliche Ballbehandlung und gaben so einen sehr schweren Gegner für unsere Mannschaft ab.

Länderspiel

In Nürnberg: Deutschland - Schweden 4:3 (3:1)

Süddeutsche Verbundspiele

Gruppe Württemberg:

- FC. Pforzheim - Sportfreunde Ehlingen 6:2 (Sa.)
FC. Stuttgart - Stuttgarter SC 1:1 (Sa.)
Union Böfingen - Normannia Gmünd 4:0
FC. Völklingen - SpV. Feuerbach 1:2

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarkt. Für die auf dem Gemüsemarkt sehr reichlich feilgehaltenen Äpfel wurden 9-12 überwiegend 10 Pf. das Pfund gefordert. Tafel- und Edeläpfel galten 10-20, Tafelbirnen 8-10, Spaltbirnen 20-25, edelste Sorten auch mehr. Preislinge und Himbeeren zweiter Ernte von 50 bis 70, Walnüsse 35-50 ausländische Weintrauben von 15-25 Pf. (brutto) das Pfund, Landeier 7-11, Sonderklasse 12, Landbutter 1.1-1.15, Bentrifugenbutter 1.2-1.3, Molkereibutter 1.4 bis 1.5, Karlenbutter 1.6 RM, das Pfund, Rette Gänse 1-1.2, Enten 1.1-1.3, Honig im Glas 1.4 RM, Bienenkörbe 60-70, Stoppelölse 40-50 Pf. das Pfund.

Kadolfzell, 24. Sept. (Zuchtmarkt.) Der 35. Zentralzuchtmarkt des Verbandes der oberbayerischen Zuchtgenossenschaften am 10. und 20. September wies die geringste Aufschlagsziffer auf, die jemals verzeichnet wurde. Von den annähernd 400 gemeldeten Tieren wurden 1932 nur 287 Tiere aufgeführt. Die Zuchtställe bewegten sich für Färren zwischen 400 und 1000, für Kühe zwischen 400 und 500 und für Kalbinnen zwischen 400 und 500 RM. Es wurden aber auch Tiere zu Preisen abgesetzt, die darunterlagen.

Herrenberg, 24. September. (Obstmarkt.) Zufuhr 60 Ztr. Mostäpfel, 25 Ztr. Mostbirnen und 15 Ztr. Zwetschgen. Verkauf wurden 60 Ztr. Mostäpfel zum Preise von 5-5.50 M., 25 Ztr. Mostbirnen 4-4.50 M., Tafeläpfel 8-12 M., Tafelbirnen 10 M. und 15 Ztr. Zwetschgen 8-8 M. Die Nachfrage überstieg heute das Angebot. Bei flotten Abgang fand die Gesamtzufuhr restlos ihre Käufer. - Für Zwetschgen mit Stiel wurden 9 M. und für Brennzwetschgen 4 M. bezahlt. Nächster Markt Mittwoh.

Freudenstadt, 24. September. (Städtischer Brennholz-Verkauf.) Bei dem kürzlich von der Waldinspektion abgehaltenen Brennholz-Verkauf im „Schwarzwälder Hof“ fanden die ausgetretenen 64 Raummeter zum Anschlagpreis von 4.50 Mark pro Raummeter Abnehmer. Der Gesamterlös betrug 288.50 Mark.

Biehzuchtgenossenschaft Nagold.

Am Samstag, den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr findet in Altensteig eine

Jungviehprämierung



statt. Zugelassen sind Jungriinder und Kalbinnen im Alter von 12 Monaten an. Kalbinnen über 2%, alt Jahr müssen fähigbar trächtig sein.

Anmeldungen unter Angabe der Ohrnummer bis spätestens 5. Oktober an den Unterzeichneten.

Nach der Prämierung findet in der „Traube“ eine Versammlung statt mit Vortrag von Herrn Dr. Dobler über Viehzuchtfragen. Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein

Dr. Rehger
Veterinärarzt.

Advertisement for Klein-Mercedes cars, featuring an image of the car and text: 'KLEIN-MERCEDES', 'Leicht im Gewicht', 'Sequem zu erwerben', 'Ohne Vorkenntnis zu bedienen'.

Vertretung: Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

- Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

- Annahme von Spargeldern bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Schock-Konti

B. Forstamt Pfalzgrafenweiler

1. Belgolzverkauf

Am Dienstag, den 4. Okt. 1932, nachmittags 2 Uhr im Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum „Hirsch“ zu Rm: 1 Prgl., 2 Andr.; Nadelh. Rm: 2 Andr. Spät., 158 Andr.; Losverzeichnisse durch das Forstamt.

2. Schotterafford

über die Vergebung der Befuhr auf die Wege des Forstbezirks am gleichen Tag nachm. 5 Uhr im Gasthaus „Engel“ in Pfalzgrafenweiler.

Morgen letzter Volksfesttag!

Dienstag, 27. September

Donnerstag, 29. Septbr.

Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 7.30 Uhr.

Fahrtpreis Mk. 4.50

für Hin- und Rückfahrt

Anmeldungen im Gasthof „Grüner Baum“, Tel. 20.

Omnibusverehr

Gebr. Klumpp, Baiersbrunn SM. 2233.

Pergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Altensteig.

Bestellungen

auf diese Woche eintreffende

Speisezwiebel

nimmt entgegen

J. Wurster Nachf.

Telefon 16

2-3000 Ml.

gegen gute Sicherheit

gesucht.

Angebote unter Nr. 262 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Spart am rechten Fleck

Kauft nur Gläser WECK

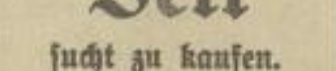
Jetzt 20% unter

Vorkriegspreis!

Verlangen Sie Preisliste in der anerk. Verkaufsst.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.



Ein vollständiges, gut erhaltenes

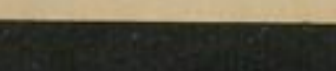
Bett

sucht zu kaufen.

Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ebershardt.

Eine junge, fehlerfreie, 32 Wochen trüchtige



verkauft entbehrlichkeithalber

Karl Stoll.

Rekte Nachrichten

Schwere politische Ausschreitungen in Köln-Kalk

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte

Köln, 25. September. In der Kurzen Straße in Köln-Kalk kam es heute zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Als die Polizei die Kommunisten zum Auseinandergehen aufforderte, setzten die Demonstranten ihr Widerstand entgegen und es fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Als die Polizeibeamten aus den Fenstern mit Steinen, Flaschen und Blumentöpfen beworfen wurden, befahl sie den Anwohnern, die Fenster zu schließen. Da diesem Befehl nicht nachgekommen wurde, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Nach Räumung der Straße fanden die Beamten bei der Durchsuchung der Häuser unter mehreren Schwerverletzten den 25jährigen Karl Stegmann mit einem Beckenschuß auf. Stegmann erlag kurze Zeit darauf seiner Verletzung. Die Polizei nahm 20 Demonstranten fest, die teilweise von auswärtig gekommen waren. Bei dem Zusammenstoß erlitten auch zwei Polizeibeamte leichtere Verletzungen. Ein Parteibefehl der Nationalsozialistischen Partei gegen die deutsche nationale Presse

Berlin, 25. September. Im „Angriff“ veröffentlicht Dr. Göbels einen Parteibefehl, der sich gegen die deutsche nationale Presse wendet. Zwar wird diese nicht direkt genannt, aber was unter den „sogenannten bürgerlich-nationalen Zeitungen“ zu verstehen ist, die in Zukunft „von Nationalsozialisten weder gekauft noch abonniert noch gelesen werden“, ist nicht zweifelhaft. Die Vertreter dieser Blätter sollen in Zukunft auch keine Einladungen oder Pressekarten mehr zu öffentlichen Veranstaltungen der NSDAP erhalten. Parteiamtlich verboten wird auch der Verkauf solcher Zeitungen bei nationalsozialistischen Versammlungen. Der „Parteibefehl“ stellt in Aussicht, daß, wenn die eine oder andere dieser Zeitungen ihre schändliche Haltung gegen Adolf Hitler und die NSDAP so ändern werde, daß sie wenigstens anständig und objektiv berichte, im einzelnen Falle sie von den Boykottanordnungen befreit werden könne.

Sieben Soldaten vom Auto überfahren

Brüffel, 25. September. Bei Hechtel fuhr ein Auto in eine Gruppe von sieben Soldaten. Alle sieben wurden zu Boden gerissen; einer erlitt einen schweren Schädelbruch.

Unwagliches Wetter für Dienstag

Hochdruckgebiet, befinden sich im Südosten und Nordwesten, dazwischen mit dem Kern über Frankreich eine Depression. Unter diesen Umständen ist für Dienstag nur zeitweilig aufheiterndes, in der Hauptsache noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Moden-Alben

Herbst-Winter 1932/33

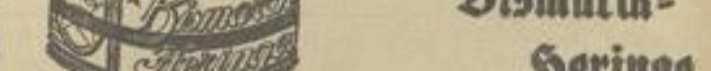
- Beyers Modelführer Damenkleidung Mk. 1.75
Beyers Modelführer Kinderkleidung „ 1.10
Favorit-Kinderalbum „ - .60
Favorit-Modenalbum „ - .95
Lyon Modenalbum „ 1.50
Ullstein großes Modenalbum „ 1.80
Ullstein Damenalbum „ 1.35
Ullstein Kinderalbum „ 1.10
Lyon Mäntel und Kostüme „ 2.50

Buchhandlung Lauk Altensteig u. Nagold

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Walkhoff-Bismarck-Seringe



in 1 2 4 Liter-Dosen

M 1.- M 1.85 M 3.25

Marke Union:

in 1 2 4 Liter-Dosen

M - .70, M 1.40, M 2.75

Rieler Büdlinge 1 Pfund 25 S

bei Chr. Burghard jr.

Drucksachen

für jeden Zweck

vom einfachsten Handzettel bis zur umfangreichsten Festschrift liefert gut und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber L. Lauk, Altensteig.